



Herrn
Oberbürgermeister Gerich

Handwritten signature

Der Magistrat

über
Magistrat

Dezernat für Umwelt und
Soziales

und

Bürgermeister Arno Goßmann

Herrn
Stadtverordnetenvorsteher Wolfgang Nickel

an den Ausschuss für Soziales und Gesundheit

8. Januar 2015

Berufsbegleitende Ausbildung zur/zum staatlich anerkannten Erzieherin/Erzieher
Beschluss-Nr. 0190 des Ausschusses für Soziales und Gesundheit vom 05.11.2014;
(Vorlagen-Nr. 14-F-33-0113)

Der aktuelle Ausbau von Betreuungsplätzen für Kinder unter drei Jahren bringt es mit sich, dass ein hoher Bedarf an qualifiziertem Personal entsteht. Damit dieser Bedarf in Zukunft gedeckt werden kann, wurde gemeinsam mit der Wiesbadener Fachschule für Sozialpädagogik (Louise-Schroeder-Schule) im August 2012 die Einrichtung einer zusätzlichen Klasse zur „Berufsbegleitenden Ausbildung zur/zum staatlich anerkannten Erzieherin/Erzieher“ initiiert. Mit diesem neuen Ausbildungsangebot können in einer dreijährigen Teilzeitausbildung zusätzlich Fachkräfte ausgebildet werden, die dann in Wiesbadener Kindertagesstätten als Erzieherinnen/Erzieher zur Verfügung stehen. Der praktische Anteil der Ausbildung wird dabei zur Hälfte als bezahlte Tätigkeit in einer Kindertagesstätte geleistet.

Der Ausschuss für Soziales und Gesundheit möge beschließen:

Der Magistrat wird gebeten zu berichten:

1. *Wie wird diese seit August 2012 angebotene Form der berufsbegleitenden Ausbildung zur Erzieherin/zum Erzieher angenommen?*
2. *Gibt es Schwierigkeiten bei der Umsetzung?*
3. *Gibt es Zugangsbarrieren?*
4. *Wie hoch ist der Anteil der Bewerber/innen mit Migrationshintergrund?*
5. *Wird diese Form der berufsbegleitenden Ausbildung von Männern und Frauen gleichermaßen genutzt?*
6. *Wie hoch ist die Abbrecherquote?*

Zu 1.

Im Schuljahr 2012/2013 startete diese Ausbildung an der Louise-Schröder-Schule mit einer Klasse und 25 Studierenden, hiervon sind heute (Dezember 2014) noch 22 dabei. Im Schuljahr 2013/2014 haben 25 Studierende die Ausbildung begonnen, drei sind in diesem Jahrgang wieder ausgestiegen.

Gründe hierfür sind: Erkenntnis, dass die alltägliche Arbeit mit Kindern (doch) nicht den Erwartungen entsprechen; Aufnahme eines Studiums; Überforderung, Familie, Tätigkeit und Ausbildung zu vereinbaren.

Im Sommer 2014 starteten 27 Studierende neu in die Ausbildung.

Entsprechend befinden sich zurzeit insgesamt 71 Studierende in der Teilzeitausbildung.

Die Zahlen belegen, dass die neue Ausbildung angenommen wird. Derzeit läuft die Akquise für den vierten Durchgang. Die Projektstelle „Lernort Praxis“, ein BMFSFJ gefördertes Projekt, leistet hier wertvolle Beratungstätigkeiten (ca. 80 Beratungen pro Jahr) und führt so die bereits entwickelten Strukturen des ausgelaufenen Projektes „Mehr Männer in Kitas“ fort.

Zu 2.

Im Hinblick auf diese Fragestellung gibt es für die Situation der angehenden Erzieherinnen und Erzieher folgendes zu beachten: Einerseits sind sie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kitas, die voll oder teilweise auf den Stellenplan ausgerichtet werden. Sie sind Teil der Teams und unterliegen der Dienst- und Fachaufsicht der Träger und haben entsprechende Anforderungen zu erfüllen.

Andererseits sind sie Studierende der Fachschule und werden hier auf den Beruf der Erzieherin/des Erziehers vorbereitet und qualifiziert.

Eine Kooperationsvereinbarung zwischen Praxis und Ausbildung fehlt. Notwendige Abstimmungen und Informationen sind (noch) nicht systematisch verabredet. Ein Fachbeirat an der Louise-Schröder-Schule beschäftigt sich aktuell mit dieser Problematik und erarbeitet Vorschläge.

Perspektivisch sollen sich beide Lernfelder stärker verzahnen, damit ein stärkerer Theorie/Praxisbezug hergestellt werden kann.

Ein neues ESF Programm des Bundes „Quereinstieg-Männer und Frauen in Kitas“ fordert genau diese Verzahnung. Die Landeshauptstadt Wiesbaden wird sich in Kooperation mit der Mitinitiative um eine Projektträgerschaft bewerben.

Hierdurch könnten bei den Fachschulen in der Region noch zusätzliche Plätze für Quereinsteiger bereitgestellt werden. Neue Schulformen könnten erprobt werden.

Zu 3.

Voraussetzung für die Aufnahme an der Erzieher-Fachschule ist der Nachweis einer päd. Vorerfahrung. Kann diese nicht nachgewiesen werden, muss der Ausbildung ein drei bis sechs monatiges unentgeltliches Praktikum vorgeschaltet werden.

Das führt bei Arbeitslosen zum Problem, dass diese dann dem Arbeitsmarkt nicht zur Verfügung stehen und das Arbeitslosengeld gestrichen wird. Andere müssen eine Erwerbstätigkeit aufgeben, um das Praktikum absolvieren zu können. Bei einigen (ca. 25 bis 30 %) Interessenten scheidet die Aufnahme an der Fachschule auch an den mangelnden Deutschkenntnissen.

Zu 4.

Von 71 Studierenden haben 15 einen Migrationshintergrund.

Der Männeranteil in der Teilzeitausbildung ist höher als in der klassischen Ausbildung. Von den derzeit 71 Studierenden sind 29 Männer (41%).

Zu 6.

Siehe Punkt 1

A handwritten signature in black ink, appearing to be 'Amo Jk'.